

Faust – Prolog im Himmel

Hiob als Expositionsmodell für den „Faust“

Wettsituation → **RAHMEN** für das Drama

„Prolog im Himmel“ = erregendes Moment des Faust

1. Aufbau: klare Zweiteilung

Gesang der Erzengel	Dialog Herr – Mephisto
Lobpreis der Schöpfung Gottes	Infragestellen der göttlichen Ordnung durch Mephisto → 2 Menschenbilder
Raphael: Sphärenharmonie der Planeten als Abbild der göttlichen Urharmonie (Transzendenz)	Mephisto setzt sich bewusst vom feierlichen Lobpreis ab (Sprache!) und wendet sich dem Menschen zu Negative Darstellung → will Sinnhaftigkeit der Schöpfung widerlegen
Gabriel: Disharmonie der irdischen Welt (Immanenz)	Herr führt Faust als Gegenargument an <ul style="list-style-type: none">• Mephisto sieht ihn negativ• Der Herr sieht ihn positiv
Michael: Auflösung im „sanften Wandel eines Tages“ (Transzendenz in der Immanenz)	→ Wette um Faust = Wette um die Sinnhaftigkeit der Schöpfung Der Herr deutet die Katalysatorfunktion Mephistos an! Zuwendung zu den „echten Göttersöhnen“

2. Die beiden Menschenbilder

Mephisto: materialistisches Menschenbild, Tier- und Ungeziefermetaphorik, Wortschatz aus dem Bereich Verwesung und Vergänglichkeit

- Mensch = geschundene Kreatur, tiernah
- Nicht entwicklungsfähig; Vernunft wird missbraucht
- Leben ist sinnloses Auf und Ab ohne Entwicklung
- Die menschliche Existenz widerlegt Sinn und Wert der Gesamtschöpfung Gottes

Der Herr: idealistisches Menschenbild; Naturmetaphorik, organische Entwicklung

- Der Mensch irrt zwar, kennt aber den rechten Weg
- Entwicklungsfähig (Bäumchengeleichnis)
- Streben nach Weiter- und Höherentwicklung zur Klarheit
- Menschliches Leben ist trotz allem Abbild der Schöpfung

3. Die Funktion des Prologs im Drama

- Geschlossenheit Prolog – Epilog
- Gelenkstelle Vorspiele – Nacht
- Exposition: Rahmenhandlung → Spannungsbogen
Binnenhandlung → Charakterisierung Fausts
- Entwurf zweier Menschen- und Weltbilder (= abstrakt-philosophischer Hintergrund des Dramas)